



Stefan Hügel

BigBrotherAwards 2015

Nachdem die Debatte um die Ausspähung von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft seit einiger Zeit – scheinbar ohne ernsthafte politische Konsequenzen – abzuflauen drohte, hat sie durch die jüngsten Erkenntnisse zur Rolle des Bundesnachrichtendienstes wieder an Brisanz gewonnen – dies schlägt sich auch in der Auswahl der diesjährigen Preisträger.innen des BigBrotherAwards nieder. Doch auch aus anderen Bereichen gibt es viel zu berichten – die Ausspähung von Kindern ist genauso ein Thema wie die totaluberwachten neuen, „flexiblen“ Arbeitsformen, die durch Plattformen des Crowdsourcing möglich werden.

Bei den diesjährigen BigBrotherAwards¹, die am 17. April 2015 in Bielefeld verliehen wurden, gibt es wie immer eine breite Palette von Bereichen, in denen personenbezogene Daten verarbeitet werden und wo der Datenschutz nicht immer all zu genau genommen wird. Wie jedes Jahr wurden besonders prägnante Beispiele in mehreren Kategorien prämiert.

Wir fassen zunächst die Laudationes für die Preisträger.innen kurz zusammen. Danach drucken wir vier Laudationes im Wortlaut ab.

Kategorie Technik

Der BigBrotherAward in der Kategorie *Technik* ging an die Puppe **Hello Barbie**, die von den Unternehmen **Mattel** – Hersteller der Puppe – und **ToyTalk** – Anbieter der Spracherkennung – vertrieben wird, bisher allerdings noch nicht in Deutschland. Linus Neumann vom *Chaos Computer Club* hielt die Laudatio.

Hello Barbie ist eine *Barbie-Puppe*, die mit Mikrofon, Lautsprecher und WLAN ausgestattet ist. Sie ist dadurch in der Lage, mit spielenden Kindern zu sprechen – durch Spracherkennung „verstehst“ sie das Gesagte und kann darauf – mehr oder weniger – sinnvolle Antworten geben. Man kann wohl davon ausgehen, dass Kinder dabei auch sehr persönliche Informationen preisgeben. „Unser Verhalten wird minutiös protokolliert, durch Analysen erklärt, und durch gezielte Maßnahmen manipuliert. Meist mit der Absicht, uns danach etwas dazu passendes zu verkaufen. Kurzum: Unser Verhalten wird monetarisiert“, so heißt es dazu in der Laudatio.

Die Spracherkennung findet dabei nicht lokal, sondern in der Cloud statt. Das Gesprochene wird in eine Server-Cloud übertragen, dort aufgezeichnet, analysiert und eine passende Antwort generiert. Um die Antwortqualität immer weiter zu verbessern, werden die Daten gespeichert. Damit entsteht ein immer genaueres Bild der Persönlichkeit des Kindes. Dies liegt „irgendwo“ in der Cloud, seine Weiterverbreitung ist damit praktisch nicht mehr kontrollierbar.

Die Eltern müssen der Datenübertragung freilich vorher zustimmen. Dafür erhalten sie auch ein Protokoll dessen, was ihr Kind der Puppe anvertraut hat. Neben den Risiken durch die Ver-



*Impression der Preisverleihung mit Moderator Andreas Liebold
Foto: Matthias Hornung, CC by 4.0*

beitung in der Cloud können die Kinder nun also auch von ihren Eltern totaluberwacht werden. In Europa soll *Hello Barbie* allerdings wegen der Datenschutzbedenken vorerst nicht verkauft werden.

„Mit WLAN, Mikrofon und Lautsprecher ermöglicht die neue *Hello Barbie* schon unseren Kindern, sich mit einer Serverfarm irgendwo da draußen in den Weiten des Internets zu unterhalten. Sie bringt eine datenschutzrechtlich äußerst fragwürdige Technik ohne erkennbaren sinnvollen Anwendungszweck direkt in unsere Kinderzimmer“, so das Fazit des Laudators.

Kategorie Behörden und Verwaltung

In der Kategorie *Behörden und Verwaltung* wurde der diesjährige BigBrotherAward an den **Bundesnachrichtendienst (BND)** verliehen, „für eine ganze Palette von Skandalen sowie Datenschutz- und Burgerrechtsverstoen“, wie Laudator Rolf Gössner einleitend betonte. Der BND erhalte den Preis,

1. weil er aufs Engste in den menschenrechtswidrigen NSA-uberwachungsverbund verflochten ist und damit in den globalen Massenuberwachungsskandal;
2. weil er mit der sog. strategischen Überwachung der grenzüberschreitenden Telekommunikation und insbesondere



mit seiner gesamten Auslandsaufklärung via Funk, Satellit oder Kabel weitgehend im rechtsfreien Raum operiert – nach Auffassung renommierter Verfassungsrechtler sogar schlicht verfassungswidrig;

3. weil der BND täglich über 220 Millionen Telekommunikationsdatensätze sammelt, speichert, auswertet und davon Millionen an ausländische Partnerdienste übermittelt. Darunter sind auch grundrechtlich geschützte Daten von Bundesbürgern, deren Weitergabe gesetzlich untersagt ist; außerdem, so Ex-NSA-Mitarbeiter Thomas Drake, soll der BND sensible Informationen für den menschenrechtswidrigen Drohnenkrieg der USA geliefert haben, und damit für das gezielte Töten von Terrorverdächtigen.
4. Nicht zuletzt erhält der BND den BigBrotherAward für seine Informationsblockade und dreisten Vertuschungen geheimdienstlicher Praktiken gegenüber dem NSA-Untersuchungsausschuss des Bundestags, der sich mit aufklärungsunwilligen BND-Zeugen und überwiegend geschwärtzten, lückenhaften oder anderweitig manipulierten Akten des BND herumschlagen muss – frei nach der Zeugenaussage des Nachrichtendienst-Beauftragten im Bundeskanzleramt, Klaus-Dieter Fritsche (CSU), das ‚Staatswohl‘ sei nun mal weit wichtiger als parlamentarische Aufklärung und Kontrolle.“

Im Rahmen der Operation Eikonol zapfte der BND den Internetknoten DE-CIX in Frankfurt am Main an und belieferte auch die NSA jahrelang mit Daten. Bei der strategischen Fernmeldekontrolle am Frankfurter Knoten, mit dem Ziel, Terrorismus, Waffenhandel und Schleusung aufzudecken, fielen auch Daten aus der geschützten Alltagskommunikation ab, die der BND weder speichern noch ins Ausland übermitteln darf. Ein Filter soll das verhindern, funktionierte aber nicht richtig, so dass auch geschützte Daten illegal an die NSA übermittelt wurden.

Dennoch soll der BND weiter aufgerüstet werden – geplant sind 300 Mio. Euro –, zur Überwachung von sozialen Netzwerken, Blogs und Web-Foren und für den Einbruch in fremde Computersysteme.

Gleichzeitig unterlässt es die Bundesregierung, die Bevölkerung und die Wirtschaft vor dieser Massenüberwachung zu schützen, was ihre verfassungsrechtliche Pflicht wäre. Auch die Bundesanwaltschaft hat sich bisher² darauf beschränkt, ein Strafverfahren wegen der Ausspähung des Kanzlerinnenhandys einzuleiten. Bei der Massenüberwachung der Bevölkerung verzichten sie, mangels „zureichender Tatsachen“.

„Das ist angesichts der Fülle an Belastungsbeweisen und -zeugen Realitätsverleugnung oder Willfährigkeit – jedenfalls hart an der Grenze zur Strafvereitelung im Amt. Diese Rechtsschutzverweigerung ist eine Kapitulation des Rechtsstaats vor staatlichem Unrecht“, so Laudator Rolf Gössner. *„Deshalb sehen wir uns in der Pflicht, mit diesem überfälligen BigBrotherAward den Blick der Öffentlichkeit erneut auf die Machenschaften des BND zu lenken und auf das Problem geheimer Institutionen in einer Demokratie.“*

Kategorie Wirtschaft

„Für die Einführung des digitalen Tagelöhnerturns“ – so Laudatorin Rena Tangens – geht der BigBrotherAward in der Kategorie Wirtschaft an **Amazon Mechanical Turk** und **Upwork** (vormals **Elance-oDesk**).

Beides sind *Crowdworking*-Plattformen: Sie vermitteln online Arbeitspakete, die von „Crowdworker.innen“ bearbeitet werden – vom Mikrojob für Cent-Beträge bis zu anspruchsvollen Aufgaben wie Webdesign zum Pauschalpreis. Arbeitgeber können so Aufgaben an die Crowd vergeben, ohne dazu Mitarbeiter.innen einstellen zu müssen. Die Arbeit erfolgt auf Zuruf, ohne Risiko (für Arbeitgeber.innen), ohne Absicherung (für Crowdworker.innen). Die Verleihung an die beiden Preisträger erfolgt stellvertretend für eine ganze Branche.

Bei Amazons *Mechanical Turk* – benannt nach einem Apparat des 18. Jahrhunderts, der vorgeblich Schach spielen konnte, in dem aber ein Mensch versteckt war, der dies erledigte – ist das Prinzip: Man gibt Aufgaben an eine Web-Plattform und Menschen erledigen sie im Hintergrund. Dafür werden sie je nach Aufgabe bezahlt; häufig mit Cent-Beträgen. Gleichzeitig werden die Crowdworker.innen bewertet; von dieser Bewertung hängen dann die nächsten Aufträge ab.

Upwork (Elance-oDesk) vermittelt die „höherwertigen“ Aufgaben: Web-Design, Marketingkonzepte, Businesspläne. Will man solche Aufgaben erledigen, muss man Lebenslauf, Qualifikation und Referenzkunden angeben. Gleichzeitig muss man eine Applikation auf seinem Rechner installieren, die Tastenanschläge und Mausbewegungen registriert und regelmäßig Screenshots an den Auftraggeber schickt. Upwork spricht von „Vertrauensaufbau“.

„Gerne würden wir sie glauben, die Verheißungen von Freiheit, Unabhängigkeit, Vertrauen, Selbstverwirklichung und so weiter. Doch damit sie wahr werden und nicht weiterhin Euphemismen für Lohndumping, Unsicherheit, fehlende Solidarität, Dauerüberwachung und Selbstausbeutung bleiben, muss eine Menge passieren“, so Rena Tangens in ihrer Laudatio. *„Wir möchten heute klarstellen, dass wir es hier auch mit einer Überwachungs- und Digitalisierungskultur von menschlichem Verhalten zu tun haben, die nichts mehr mit Freiheit und Selbstbestimmung zu tun hat, auch wenn es von den Verantwortlichen so genannt wird.“*

Kategorie Arbeitswelt

Den BigBrotherAward in der Kategorie *Arbeitswelt* erhalten die Unternehmen **Amazon Logistik GmbH in Bad Hersfeld** und die **Amazon Koblenz GmbH**. Peter Wedde begründete die Vergabe in seiner Laudatio: *„Die beiden Unternehmen erhalten den BigBrotherAward 2015, weil sie von ihren Beschäftigten verlangen, den gesetzlich verbrieften Schutz privatester Daten – insbesondere im sensiblen Gesundheitsbereich – am Werkstor abzugeben.“*

Mit dem Arbeitsvertrag wird den Arbeitnehmer.innen eine Erklärung zur Unterschrift vorgelegt, mit der man einwilligt, dass



personenbezogene Daten verarbeitet und genutzt werden können, auch soweit sie die Gesundheit betreffen. Zusätzlich willigt man damit ein, dass die Daten an eine zentrale Datenbank in den USA übermittelt, dort verarbeitet und genutzt werden. Der zitierte § 28 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 des Bundesdatenschutzgesetzes darf dabei seit über fünf Jahren nicht mehr auf Arbeitsverhältnisse angewendet werden. Auch die notwendige konkrete Festlegung des Verarbeitungszwecks fehlt. Auch die Übermittlung der Daten in die USA ist so ohne weiteres nicht zulässig.

Besonders problematisch sind in diesem Zusammenhang die Gesundheitsdaten. Deren Verarbeitung ist nur in gesetzlich vorgesehenen Fällen erlaubt, z. B. bei der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. Es gibt ebenfalls keine arbeitsrechtliche Grundlage dafür, dass Amazon das Recht einfordert, „auf eigene Kosten eine ärztliche Untersuchung des Mitarbeiters durch einen von der Gesellschaft zu bestimmenden Arzt zu verlangen“, wenn „begründete Zweifel“ an der Arbeitsunfähigkeit bestehen.

„Den deutschen Amazon-Töchtern – und wir gehen davon aus, dass weitere Unternehmensteile mit diesen Regelungen arbeiten, weil es sich bei den uns vorliegenden Verträgen und Erklärungen um Standard-Formulare handelt – können wir nur dringend raten“, so Peter Wedde abschließend, „die bisher verwendeten Einwilligungserklärungen zu vergessen und die Verarbeitung und Nutzung von Beschäftigtendaten in den USA zu stoppen.“

Kategorie Neusprech

Der Preisträger in der Kategorie *Neusprech*, der Begriff **Digitale Spurensicherung**, ist die neueste Wortkreation für die Vorratsdatenspeicherung, die schon oft totgeglaubt war, aber immer wieder zurückkommt. Das geschieht in immer neuem Gewand: „Mindestspeicherfrist“, „Mindestdatenspeicherung“, „Mindestspeicherdauer“, „Speicherpflicht und Höchstspeicherfrist für Verkehrsdaten“, zuletzt gar „private Vorsorgespeicherung“. Und nun also *digitale Spurensicherung*.

„Das klingt harmlos, weil nichts mehr an die monatelange Datenhortung erinnert und weil die Sicherung von Spuren etwas ist, auf das sicher niemand verzichten will, wenn es darum geht, ein Verbrechen aufzuklären“, so Laudator Kai Biermann. „Doch es ist nur der erneute Versuch, Wähler zu belügen, um ihnen etwas unterzujubeln, das sie ablehnen. Denn eine Lüge ist die digitale Spurensicherung. Es geht hier nicht um die Spuren, die Verbrecher bei einer konkreten Tat hinterlassen haben. Es geht nicht darum, Fingerabdrücke zu sichern, nachdem ein Verbrechen begangen wurde.“

Kategorie Verbraucherschutz

Der BigBrotherAward 2015 in der Kategorie *Verbraucherschutz* geht an das **Bundesministerium für Gesundheit**, vertreten durch den derzeit amtierenden Bundesminister für Gesundheit, Hermann Gröhe, für das Leuchtturmprojekt **Elektronische Gesundheitskarte**, das kommende **eHealth-Gesetz** und das Umverteilen der Milliardenetats des Gesundheitssystems in die Taschen von börsennotierten Konzernen.

Der Laudator padeluum kritisierte, dass hier eine Technologie flächendeckend eingeführt und dafür das Sozialgesetzbuch um Paragraphen erweitert wird, die nicht der Gesundheit dienen, sondern durch die eine technische Infrastruktur eingeführt wird, die vor allem teuer ist und die keine Verbesserung von Diagnostik und Heilbehandlung, der Ausbildung der Ärzt:innen oder der Personalausstattung in Kliniken bringt. padeluum: *„Das Gesetz zwingt die Krankenkassen, die teure Infrastruktur zu finanzieren – und dies aus den Taschen der Beitragszahlenden. Also auf unser aller Kosten.“*

„Wer ist auf die Idee gekommen“, so padeluum weiter, „dass wir eine neue, besonders gesicherte Infrastruktur entwickeln müssen, damit sich Ärzte gegenseitig eine sichere Mail (im eBriefumschlag mit eStempel, eUnterschrift und eBriefmarke) schicken können? Das geht doch schon längst – mit Ende-zu-Ende-Verschlüsselung mittels PGP. Über die üblichen Mailversandstrukturen. Mit gegenseitig signierten Public Keys, so dass auch der Anscheinsbeweis einer Unterschrift gewährleistet ist.“

„Wir müssen darüber sprechen, dass über Jahre hinweg das Vertrauen in Ärzte massiv untergraben wurde. ... Tatsächlich wird den Ärzten die Kompetenz entzogen, über den Heilungsprozess ihrer Patientinnen und Patienten zu entscheiden.“

Kategorie Politik

Die Europäische Datenschutz-Grundverordnung war auch in der *FifF-Kommunikation* wiederholt Thema – in dieser Ausgabe drucken wir beispielsweise einen Appell von 66 Bürgerrechtsorganisationen weltweit an EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker, dafür zu sorgen, dass die Versprechen der Kommission für einen starken Datenschutz eingelöst werden.

Gerade Deutschland gilt heute als das Land, in dem der Datenschutz besonders betont wird – ob zu Recht, lässt sich diskutieren. Eine Datenschutz-Grundverordnung auf europäischer Ebene soll demnach nicht hinter den Standards des Bundesdatenschutzgesetzes zurückbleiben. Doch offenbar wird aktuell gerade von deutscher Seite – entgegen anderslautender Beteuerungen – versucht, Datenschutzstandards in Europa zu senken.

Für die systematische und grundlegende Sabotage der geplanten Europäischen Datenschutz-Grundverordnung erhalten **Bundesinnenminister Thomas de Maizière** und sein Vorgänger **Hans-Peter Friedrich** den BigBrotherAward in der Kategorie *Politik*.

Beide Innenminister, der aktuelle und sein Vorgänger, so Laudator Max Schrems, ließen ihre Beamten den Datenschutz ins Gegenteil verkehren. Datensparsamkeit und Zweckbindung sollten quasi abgeschafft werden.

„In der Öffentlichkeit wird währenddessen vom angeblich ‚hohen deutschen Datenschutzniveau‘ gesprochen“, erläutert Max Schrems in seiner Laudatio. „Dabei ist das deutsche BDSG zwar der unangefochtene Europameister der Komplexität, aber in vielen Punkten auch schwächer als die Gesetze in vielen anderen europäischen Staaten – und in einigen Punkten möglicherweise sogar europarechtswidrig.“



„Statt einem ‚hohen Datenschutzniveau‘“, so Max Schrems weiter, „wurden die im deutschen Recht massenhaft angelegten Ausnahmen und Privilegierungen nach Brüssel getragen und regelmäßig noch stark erweitert. Wenn die Innenminister also versprochen, das deutsche Datenschutzniveau europaweit zu verankern, dann muss man das wohl als Drohung aufnehmen – nicht als Versprechen.“

Linus Neumann

Kategorie Technik – Laudatio

Der BigBrotherAward 2015 in der Kategorie *Technik* geht an die „Hello Barbie“, vertreten durch die Herstellerfirmen Mattel und Toytalk.

Was soll schon so schlimm sein an einer Puppe, die mit Mikrofon, Lautsprecher und WLAN ausgestattet ist? Sie müssen nur kurz die AGB akzeptieren!

Haben Sie etwa Angst, dass Ihre Kinder belauscht werden? Keine Sorge! „Hello Barbie“ zeichnet nur auf, wenn ein Knopf gedrückt wurde. Und schickt die Aufnahme dann in die Cloud. Zu Toytalk.

Toytalk ist ein amerikanisches Unternehmen, das sich auf Spracherkennung bei Kindern spezialisiert hat. Lustige kleine Smartphone-Apps haben Toytalk erst viele Millionen Dollar Investment, und dann eine Partnerschaft mit dem Spielzeughersteller Mattel eingebracht.

Spracherkennung an sich ist nichts Schlechtes. Sie erleichtert uns das Erledigen unliebsamer Aufgaben und sie ermöglicht vielen von uns ein barrierefreies Leben.

- Wir können Texte diktieren, ohne uns einen Tennis-Arm zu holen.
- Wir können beim Autofahren Kinder zu überfahren.
- Wir können bei unserer Bank anrufen, ohne mit dem schlecht gelaunten Betreuer streiten zu müssen.

Daten an sich sind auch nichts Schlechtes. Mit ihrer Hilfe können Krankheiten geheilt, Unfälle verhindert und politische Missstände aufgedeckt werden.

Viele Dienstleistungen der Informationsgesellschaft werden durch Datensammlung besser:

- Wir können mit Googles Hilfe schnell das Suchergebnis finden, das schon viele vor uns gesucht haben.
- Wir können Staus und zäh fließenden Verkehr umfahren, in dem andere Google-Nutzer gerade stehen.
- Wir finden immer zielsicher das beste Restaurant in der Gegend, egal wo wir gerade sind, Dank der Bewertungen anderer Gäste.

Anmerkungen

- 1 BigBrotherAwards, <http://www.bigbrotherawards.de>
- 2 Stand 17. April 2015 – bekanntlich überschlagen sich beim BND gerade die Ereignisse; dies konnte bei der Gala naturgemäß noch nicht berücksichtigt werden.



Laudator Linus Neumann, Foto: Fabian Kurz, CC by 4.0

Für das Nutzen dieser Daten bezahlen wir inzwischen häufig mit unserer eigenen Datenspende in den großen Pool. Manchmal kann das sogar ein richtig guter Tausch sein. Oft aber auch nicht.

erschienen in der FIFF-Kommunikation,
herausgegeben von FIFF e.V. - ISSN 0938-3476
www.fiff.de

...lesen werden, um uns daneben ... und unserer Großmutter zu präsent ... or uns selbst von unserer unge ... , wenn Facebook uns auf Fotos ... erkennt, ob wir wollen, oder nicht – dann ist das immer nur eine kleine Vorschau auf die Macht, die sich in den angehäuften Daten verbirgt.

Unser Verhalten wird minutiös protokolliert, durch Analysen erklärt, und durch gezielte Maßnahmen manipuliert. Meist mit der Absicht, uns danach etwas dazu Passendes zu verkaufen. Kurzum: Unser Verhalten wird monetarisiert.

Als informierte und mündige Bürger brauchen wir eine Sensibilität dafür, welche Daten wir in wessen Hände geben, und was damit angestellt wird. Wir müssen den schmalen Grat finden zwischen einer goldenen Zukunft des Fortschritts – und der Unterwerfung unseres Zusammenlebens unter die gewinnorientierten Interessen einiger weniger großer Konzerne.

Der mündige Bürger muss Kosten und Nutzen abwägen:

Ich soll verraten, wohin ich fahre, um einfacher und schneller zum Ziel zu kommen?